

<i>Pater Bernhard: Vorwort</i>	3
<i>Caroline Liebscher-Hübel: Über den Wert von Weihnachten</i>	5
<i>Ingeborg & Leo Koss: Werte der Bescheidenheit</i>	7
<i>Katharina Frass-Novy: Bescheidenheit</i>	9
<i>Susanne Maria Karger: Bescheidenheit ist eine Zier</i>	10
<i>Wolfgang Senzel: Pfarrer i. R. - Pfarrer in Reichweite</i>	11
Was ist (mir) die Pfarre wert?	12
Dankeschön	16
Termine in der Weihnachtszeit	18
KinderKirche	20
Weihnachtspäckchen-Aktion	22
Sternenkinder	23
Sternsingeraktion	24
Caritas	26
Impressionen	28
Sakramente	31
Krisentelefonnummern zur Weihnachtszeit	32
Kontaktdaten	33
Weihnachtsrätsel	34
Impressum	35

Liebe Pfarrfamilie!



Wie klingt das? Sind wir wirklich eine Familie? Eine Familie, bei der es wichtig ist, wie es dem anderen geht, oder schaut jeder nur auf sich?

Wir brauchen als Menschen Gemeinschaft und Gemeinschaften, das Alleinsein ist auf Dauer nicht gut. Es heißt schon auf den ersten Seiten der Bibel im Buch Genesis, 2. Kapitel, Vers 18: „Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“

Gemeinschaft trägt und erträgt uns manchmal, sie bietet uns Chancen und Geborgenheit. Gemeinschaft kann aber auch zur Last werden. Wir alle haben schon diese und jene Erfahrungen gemacht. Besondere Höhepunkte einer Gemeinschaft sind Feste und Feiern.

Wir überlegen uns gern, mit wem wir unsere Feste feiern wollen: mit der Familie,

mit Freunden, in größeren Gemeinschaften.

Gerade Weihnachten ist so ein Fest, das wir in der Gemeinschaft feiern wollen, und da wiederum vor allem in der Familie. Was ist der Grund? Ich denke, Erinnerungen an die gute alte Zeit (die nicht unbedingt immer so gut war, wie wir sie im Nachhinein betrachten), das Zusammensein in der Familie und Zeit füreinander, die sonst nicht so möglich ist. Ein gutes Essen, Gespräche, Spiele, ja auch das gemeinsame Gebet.

Da wird dann an Weihnachten der Rosenkranz hervorgezogen. Den müssen wir beten, den haben wir früher auch immer gebetet. Aber überfordert euch und eure Lieben nicht, denn ein Gesetz des Rosenkranzes schön gebetet ist wohl genauso wertvoll wie ein ganzer Rosenkranz schnell heruntergeleiert.

Und da ist dann noch die Pfarre. Auch sie lebt von Gemeinschaft, vom Miteinander hauptamtlicher und ehrenamtlicher Mitarbeiter und von einem großen Netz von HelferInnen. Schön, dass es davon in Niederalm und Anif so viele gibt. Wenn ich nur an den Flohmarkt denke oder an das Austragen des Pfarrblattes, aber auch Sammeln für die Caritas und die Sternsingeraktion. Letztere beide haben leider in den letzten Jahren nicht mehr so rich-

tig funktioniert, oder nur mehr teilweise. So konnten wir leider nicht mehr zu allen Menschen unserer Pfarren mit den Sternsängern kommen. Auch die Caritas-sammlung bräuchte dringendst wieder HelferInnen. Vom gesammelten Geld bleiben immerhin 40% in der Pfarre für Notfälle in unseren Pfarren Anif und Niederalm.

Dann lebt die Pfarre natürlich auch von ihren Festen und Feiern. Die werden in Anif und Niederalm gut organisiert und hochgehalten.

Aber auch der wöchentliche Sonntagsgottesdienst wäre für die Gemeinschaft der Pfarre ganz wichtig. Und hier sehe ich mit großer Sorge, dass der Sonntagsgottesdienst ganz mager besucht ist. Die Pfarre lebt vom gemeinsamen Beten und Singen, vom Treffen in der Kirche und

am Friedhof. Ich möchte euch alle einladen, dies wieder mehr zu pflegen. Nehmt ruhig eure Kinder und Jugend mit. Die Hl. Messe ist Höhepunkt und Mittelpunkt allen christlichen Heilshandelns. Lassen wir das auch bei uns wieder mehr spürbar werden.

Eine Stunde von den 168 Stunden der Woche dem lieben Gott und der christlichen Gemeinschaft zu schenken, sollte es uns wert sein.

Da wären wir wieder bei der Frage: Was ist es mir wert? DU bist IHM (dem Herrn) jedenfalls alles wert!

Ich wünsche euch allen einen gesegneten Advent und ein frohes Weihnachtsfest,

Euer Pfarrer P. Bernhard Röck OSB



Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de

Über den Wert von Weihnachten



Von Caroline Liebscher-Hübel, Anif

Was für eine merkwürdige Überschrift. Der „Wert von Weihnachten“. Ist das nicht klar? Jesus ist Mensch geworden, um uns zu erlösen. Weil Menschen erst begreifen, wenn sie mit der Nase auf etwas gestoßen werden: auf ihre Verantwortung füreinander, auf die Liebe, die es braucht, um auf dieser Welt miteinander auszukommen; darauf, dass auch im kleinsten Stall das größte Wunder geschehen kann; dass Kostbarkeiten oft nicht leicht ins Auge fallen und dann doch Großes bewirken; dass ein Ereignis wie die Geburt Jesu arm und reich, weise und ungebildet, alt und jung verbinden konnte und kann. Und kurz darauf zeigt die Realität der Mächtiger im Kindermord zu Bethlehem, in der Verfolgung der Heiligen Familie ihr Gesicht: Die Unmenschlichkeit lehnt sich gegen die Göttlichkeit, die Menschlichkeit auf.

Dies ist der Kern der Weihnachtsgeschichte. Damit sind wir Christinnen und Christen groß geworden. Das Geheimnis der Heiligen Nacht entfaltet seine Wirkung, seit wir auf der Welt sind, berührt uns, ohne dass wir uns entziehen können.

Das ist die eine Seite von Weihnachten. Aber es gibt noch eine andere, eine zutiefst persönliche. Für jede und jeden von uns.

Seit Jahrhunderten machen Menschen in ihren Familien, mit ihren Freunden, in der Kirche dieses Fest zum „Fest der Feste“. Das Miteinander-Feiern wird entweder eingebettet in alte Familientraditionen oder „mal ganz anders“ neu erfunden – aber wichtig ist das „wie“ dieses Festes in jedem Fall. Was wird geschenkt? Wer kommt zu Besuch? Was wird gegessen? Singt man unter dem erleuchteten Christbaum? Liest man das Weihnachtsevangelium? Geht man zur Mette? Und junge Paare oder Jungeltern kennen das Thema: Bei wem feiern wir? Und wenn alle miteinander feiern, werden sie sich vertragen? Dann gibt es noch die Weihnachtsralley, bei der beide (oder vielleicht dank Patchwork noch mehr) Ursprungsfamilien am Heiligen Abend besucht werden. Unendlich viele Erwartungen und Vorstellungen sind mit dem Gelingen verknüpft - ein Grund dafür, wieso manche das Fest als „stressig“ empfinden und froh sind, wenn sie

es ohne Familienkrise oder Erschöpfung überstanden haben. Warum tun wir uns so viel an? Ist es DAS wert? Oder: Ist DAS der Wert?

Alle Weihnachtsfeste, die wir erleben, setzen sich wie Altersringe an einem Baum in uns fest. Das Weihnachten, an dem man durchschaut hat, dass nicht das Christkind die Geschenke besorgt, das erste Weihnachten in einer fremden Stadt, das erste Weihnachten mit dem Partner, der Partnerin, das erste Weihnachten als Eltern, das erste Weihnachten ohne einen langvertrauten, nahen Menschen, der plötzlich im Kreis der Familie fehlt... es lässt sich unendlich fortsetzen. WEIL Weihnachten uns so viel bedeutet, machen wir die Erinnerungen an Veränderungen in unserem Leben daran fest. So wird Weihnachten neben seiner Bedeutung für die Christenheit gleichzeitig ein Fotoalbum unseres Lebens. Und natürlich wollen wir ein Fotoalbum mit vielen schönen, geglückten Fotos haben. Am besten in Hochglanz!

Dabei sind es oft gerade die „verwackelten“ Bilder, die das Leben bunt und fröhlich machen. Nicht das Perfekte macht uns glücklich, sondern das Miteinander, das „Trotzdem“, das „Wir schaffen das schon!“ Jedes Mal, wenn ich „Stille Nacht“ mit meinen Töchtern singe, höre ich in meiner Erinnerung wie schrecklich falsch

mein lieber Vater immer gesungen hat – das einzige Mal im Jahr, dass er überhaupt sang. Aber nicht Mitzusingen war für ihn keine Option, das gehörte zu Weihnachten. Oder ein Missgeschick, das meiner damals frisch verheirateten Mutter passierte, als sie auf der Suche nach Schleifen für ihre Weihnachtsgeschenke im Haushalt ihrer Schwiegermutter war. Sie fand wunderbare breite Silberbänder, die sie arglos zerschnitt und üppig für ihre Päckchen verwendete. Erst, als der Tisch gedeckt wurde und man auf der Suche nach den Silberbändern war, die dort traditionellerweise aufgelegt wurden, schwante ihr Böses... Das Lateinschularbeitenheft mit dem rettenden Vierer, das ich meiner Mutter, in Geschenkpapier verpackt, zu ihren Packerln legte. Oder jedes Jahr meine Angst, der meist sehr ausladende Christbaum würde nicht in den zierlichen Ständer passen. Es gibt Videodokumentationen über meine nicht gerade weihnachtliche Stimmung beim Versuch, ein optimales Ergebnis hinzubekommen und über die sehr unterschiedliche Art, wie meine Töchter damit umgehen. Wir alle haben solche und andere Erinnerungen, Und nach all dem Stress, den Pannen, die passieren, den Dingen, an die wir nicht gedacht haben und die jetzt fehlen oder zu denen wir wirklich nicht mehr gekommen sind – ist man am Ende glücklich. Es ist Weihnachten.



Werte der Bescheidenheit



Weihnachten, bescheidene Weihnachten? Gibt es das? Gab es das? Soll das sein? Wieso? Die eigentlichen Werte, sagt „man“, sind die ideellen Werte, die Liebe zueinander. Die Geschenke sollen auch zeigen, wie wertvoll ein Mensch mir ist, wie dankbar man ist, oder? Wie wertvoll ist ein liebevoller Blick, eine liebevolle Geste, wie wunderbar ist das Leben in der Liebe und im Frieden. Zu Weihnachten wollen - oder müssen? - die meisten Menschen ihre Liebe in Geschenken ausdrücken, zeigen durch das Geschenk, wie kostbar die Beziehung ist, wie wertvoll mir der Mensch ist, wie schön und festlich Weihnachten ist! Nun ist der Gabentisch reichlich gedeckt, der Christbaum geschmückt, sind die Geschenke liebevoll verpackt. Und doch: Eine Leere breitet sich manchmal aus ...

Bescheiden sein wollen oder müssen ist doch nicht wirklich Bescheidenheit, doch aus der Fülle heraus zu erkennen, wie wertvoll es ist, die Liebe auch im Kleinen zu sehen und anzu-

erkennen, kann ein Schatz sein. Ja, eine Kraftquelle und ein Licht in der Finsternis! Die Liebe zu spüren, die in die Zubereitung des Festmahls eingeflossen ist, das ist ein Geschenk. Sich die Zeit zu geben und zu nehmen, mit Andacht und Liebe das gemeinsame Essen zu erleben und zu genießen. So schön ist es dann, so wunderbar die Stimmung, und Frieden breitet sich aus. Weihnachten kann ein Geschenk sein, denn viele Menschen wollen zu diesem Fest das Beste geben. Denken nicht daran, bescheiden zu sein...

Die Weihnachtsgeschichte, die Geburt unseres Erlösers im Stall von Bethlehem: Wie bescheiden und wie kostbar ist das doch, wie sehr lieben die Menschen dieses Ereignis. In dieser Bescheidenheit dann der Besuch der Hl. Drei Könige und die kostbaren Geschenke. Viele Jahrhunderte sind seitdem vergangen und wir feiern noch immer dieses Ereignis auf der ganzen Welt. Wie wir aus den Medien und vielleicht selbst erlebt haben, gibt es jedoch auch Menschen, die bescheiden, ungewollt bescheiden, das große Fest erleben. Und wie wunderbar ist es, wenn wir helfen können und füreinander da sein wollen und können.

Der Anspruch der Neuzeit ist groß in allen Lebensschichten. Der berufliche Druck erfolgreich sein zu müssen, ist mächtig, oft übermächtig. Bescheidenheit im Berufsleben ist eine große Herausforderung und hat oft keinen

BESCHEIDENHEIT

Platz. Es wird gefordert, erfolgreich zu sein. Sonst drohen Misserfolg und Kündigung. Bei der Arbeitssuche ist es wichtig, ein gutes Auftreten zu haben, seine Stärken einzusetzen, da hat Bescheidenheit keinen Platz und bringt auch keinen Erfolg. Und doch, in der Teamarbeit kann es auch wichtig und gut sein, bescheiden aufzutreten... der Wert der Bescheidenheit bekommt somit einen anderen Aspekt. Aber wie schwierig kann es auch sein, bescheiden sein zu wollen oder zu müssen! In der modernen Gesellschaft, die oft von Materialismus und Selbstvermarktung geprägt ist, kann Bescheidenheit ein wertvoller Gegenpol sein.

In vielen Religionen ist Bescheidenheit eine Tugend, ein Ausdruck der Demut und Selbstlosigkeit. „Tut nichts aus Eigennutz oder eitler

Ruhmsucht, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst.“ (*Brief an die Philipper 2-4*) „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr...“ Eine bekannte Aussage, die immer wieder zitiert wurde und noch wird. Wann bescheiden sein? Wieso bescheiden sein? **Bescheidenheit ist ein wertvoller Beitrag im Miteinander in vielen Lebenssituationen, kann ein Geschenk an den Nächsten sein, besonders auch zu Weihnachten!** Ein Zitat zum Abschluss von Marie von Ebner-Eschenbach: „Selbst der bescheidenste Mensch hält mehr von sich als sein bester Freund von ihm hält.“

Frohe und gesegnete Weihnachten wünsche ich Ihnen aus ganzem Herzen,

Ingeborg und Leo Koss, Anif



wal_172619 / Pixabay.com

Bescheidenheit



Katharina Frass-Novy, Taxach

Je mehr ich das Wort „Bescheidenheit“ bedenke, desto mehr merke ich, wie sehr diese Tugend alle Lebensbereiche durchleuchtet. Allein - das Wort „Tugend“ scheint etwas aus der Mode gekommen zu sein. Sich zeigen, sich durchsetzen, fordern, glänzen, auftrumpfen, prahlen, bestellen, auf etwas bestehen, auf Standpunkten beharren, Standards und Rechte einfordern, auf den eigenen Nutzen bedacht sein dünkt vielen heute selbstverständlich und klug. Das Gegenteil davon, nämlich sich zurücknehmen, warten können, auf etwas verzichten, die eigene Existenz dankbar annehmen, mag dagegen fast lächerlich, ja naiv erscheinen.

Wer möchte sich freiwillig in Langmut üben? In Sanftmut? Oder gar in Demut? Was für vorgestrige Begriffe! Und doch: in ihnen steckt „Mut“. Mut zur Geduld, Mut zur Freundlichkeit, Mut zum Dienst am Nächsten, Mut

zum Annehmen-Können. Mut zum Zuhören, zum Schweigen, zum Abwarten-Wollen, zum Anerkennen der eigenen Grenzen, zum Abwägen des rechten Maßes, zum freiwilligen Verzicht, zum anerkennenden Respekt vor dem Du.

Ist diese Art von Mut zeitgemäß? Vielleicht gerade jetzt. Neue Herausforderungen suchen neue Antworten. Eine aus den Fugen geratende Welt könnte genesen, wenn sie sich darauf verstünde, zu unterscheiden, was wesentlich ist und was unwesentlich. Im Makro- und im Mikrobereich. Keine Maschine kann das leisten. Für solche Unterscheidungen braucht es ein ganzheitliches Denken, Fühlen und Lernen. Es braucht den empathischen Menschen. Humanität. Nur durch sie kann sich wiederum einiges fügen, neu fügen.

Die christliche Weihnachtsgeschichte erzählt uns davon. Ein Engel hat einer jungen Frau Bescheid gegeben. Das neue Leben eines Kindes soll einen Paradigmenwechsel einleiten. Die Frau nimmt die Mittlerrolle an. Demütig. Die Gottheit erweist der Menschheit Langmut. Gott kommt als kleines Kind zur Welt. Allerhöchste Bescheidenheit. Sie hat alles verändert. Und: sie kann alles neu machen. Als Christen wüssten wir Bescheid.

Bescheidenheit ist eine Zier



Susanne Maria Karger

Warum besuchen wir die heilige Messe?

Ich treffe dort meine Bekannten, zur Unterhaltung, die Musik ist toll, unser Pfarrer hält feurige Predigten, aus Gewohnheit oder Tradition?

Gemeinschaft, Lobpreis oder eine gute Predigt, welche uns geistlich nährt, sind zweifelsohne gut, wichtig. Sie sollten aber nicht der wichtigste Beweggrund unseres Verlangens nach der heiligen Messe sein.

Ist nicht das zentrale Element des Gottesdienstes der Wunsch nach Gemeinschaft mit Jesus?

Die Vereinigung seines heiligen Leibes und Blutes mit dem unseren, auf dass wir gestärkt und verändert unseren Aufgaben nachgehen können; mit jedem Mal ein wenig mehr? Gott ist unser Freund, welcher sehnsüchtig im Tabernakel auf uns war-

tet. Mit ihm sollten wir gerne Zeit verbringen wollen. Ihn allein sollten wir sehen wollen, so wie er uns sehen will.

In einem Vortrag erzählte der amerikanische Priester Father Mike Schmitz kürzlich von folgender Begebenheit: Nachdem man ihm die tollen Events und aufregenden Aktivitäten der Freikirchen Amerikas als Grund für das Wegbleiben von der katholischen Kirche nannte, erwiderte Father Mike sehr direkt: „Wer die Eucharistie nicht will, will Jesus nicht.“ Harte Worte. Doch was können sie uns über die Bescheidenheit lehren? Bescheidenheit wirft uns zurück auf das Notwendige, das Ursprüngliche, das wirklich Wichtige.

Gott wünscht sie sich für uns, um das Wesentliche erkennen zu können und so einen direkten Weg ohne Ablenkungen zu beschreiten im Umgang mit anderen, mit uns selbst und im Alltag.

Bescheidenheit erspart uns den Schmerz enttäuschter Erwartungen. Sie hilft uns authentisch zu sein und Gottes leises Flüstern wahrzunehmen. Lassen wir uns von der Einfachheit durch die Stille Zeit begleiten.

Jesus Sirach 3,19 Viele sind hochgestellt und berühmt, aber den Bescheidenen offenbart ER seine Geheimnisse.

Pfarrer i. R. - Pfarrer in Reichweite



Gerne werden Priester, die in Pension gehen, nicht als Pfarrer i.R. (im Ruhestand), sondern als Pfarrer in Reichweite bezeichnet. So verstehe ich mich auch als frischer Pensionär und helfe gerne in Anif, Niederalm und im gesamten Pfarrverband mit. Seit über drei Jahrzehnten mache ich mehrmals im Jahr Urlaub in Anif und bin durch die Freundschaft mit Prof. Dr. Wolfgang Jungschaffer und weiteren Familien, nicht zuletzt auch durch die Gottesdienste, die ich in St. Oswald feiern durfte, schon lange in Salzburg verwurzelt. Im August bin ich auf Dauer hierher in eine Privatwohnung gezogen. Im Festgottesdienst am Kirtag begrüßte mich Pater Bernhard herzlich; die Kutschfahrt zum Festplatz war ein besonderes Erlebnis. Schließlich wurden alle Neubürger beim Empfang durch die politische Gemeinde von Bürgermeisterin Gehmacher-Leitner liebenswürdig willkommen heißen. Gerne denke ich an die schönen Begegnungen im Seniorenbund, die Kontakte zu den Ortsvereinen und manches interes-

sante Gespräch im Gasthaus.

Geboren wurde ich in Wiesen im Spessart (in der nördlichsten Ecke Bayerns) und wurde nach Abitur und Studium am 23. Februar 1985 im Dom zu Würzburg zum Priester geweiht. Als Pfarrer wirkte ich in verschiedenen Gemeinden im Frankenland; in Aschaffenburg einige Jahre zusätzlich als Stadtdekan. Außerdem war ich einige Zeit Jugendseelsorger in der KIM-Gemeinschaft (Kreis Junger Missionare), Präses für Pfarrhaushälterinnen und Schulseelsorger mit Unterrichtsstunden an höheren Schulen. Wichtig war mir das Engagement als Krankenhaus- und Altenseelsorger und die Einzelbetreuung junger Leute aus schwierigen sozialen Verhältnissen, die ich bei Bedarf auch im Gefängnis oder in psychiatrischen Kliniken besucht habe.

Als Jugendlicher hat mir eine Spruchkarte, die bei einer Gruppenleiter-schulung auf meinem Platz lag, viel Mut gemacht: „Ich will dich segnen. Und du sollst ein Segen sein.“ Diese Zusage gab Gott Abraham, als er aufbrechen wollte. Das wäre auch mein Wunsch für die hoffentlich vielen Jahre, die ich in Anif, Niederalm und Umgebung verbringen darf: dass wir füreinander zum Segen werden!

Herzlichst

Ihr Wolfgang Senzel, Pfarrer i. R.

WAS IST (MIR) DIE PFARRE WERT?

Das Blumen-Team der Pfarre Anif steht naturgemäß dem Altar nahe. Wir können die Frage: „Was würde mir fehlen, wenn es die Pfarre nicht mehr gäbe?“, daher praktisch und theologisch kurz beantworten. Es würde die Gemeinschaft und das Zugehörigkeitsgefühl fehlen, der Altarschmuck, das Jesus Gespräch, die religiöse und soziale Geborgenheit, die wunderschönen Kirchen-Feste, die wertvollen zwischenmenschlichen Begegnungen, der Zusammenhalt in guten und in schwierigen Zeiten, der Ort zum stillen Gebet und Verweilen, die regelmäßigen Sonn- und Werktagmessen, sowie die vielfältigen Möglichkeiten, sich in der Pfarre einzubringen und vieles mehr. Und nicht zuletzt unser schönes Blumenteam, das in Freundschaft und im Glauben ein Teil dieser wunderbaren Pfarre geworden ist. Wir können es uns eigentlich gar nicht vorstellen in einer Gemeinde zu wohnen ohne eine Pfarre. Da dieser Zustand aber keine Selbstverständlichkeit ist, empfinden wir unsere Pfarre in Anif als besonders wertvoll und anregend. Wir sagen DANKE, dass es unsere Pfarre gibt.

Blumen-Team der Pfarre Anif

Das Leben in der Pfarre bietet für mich einen guten Rahmen, um Glauben zu erfahren. Die Gottesdienste und Feste im Jahreskreis erhalten durch das Erleben miteinander besonderen Wert. Die Pfarre ist ein Ort, an dem Soziales großgeschrieben wird (Sternsingen, Flohmarkt, ...) und ist eine Anlaufstelle für persönliche Anliegen.

*Hedwig Granigg,
PGR-Mitglied, Niederalm*

Sehr wertvoll ist mir der Zusammenhalt in unserer Pfarre für ein christliches Zusammenleben und das Praktizieren unseres christlichen Glaubens in Form von Gottesdiensten, Andachten und Feiern. Deshalb ist es mir wichtig, dass ich durch mein Engagement in der Pfarre das christliche Leben unterstützen kann.

*Inge E. Berner, PGR- und
PKR-Mitglied, Anif*

WAS IST (MIR) DIE PFARRE WERT?

Bei der Pfarre geht es mir in erster Linie um die Pfarrgemeinde, um die Gemeinschaft, die im Gedanken mit Gott vereint ist. Ja, zum Beten ist nicht unbedingt eine Kirche notwendig, das wurde uns während der Covid-Zeit bewusst, aber was die heutigen Medien nicht ersetzen können, ist die Interaktion mit anderen Menschen aus der Pfarrgemeinde, das persönliche Gespräch vor und nach den Gottesdiensten bzw. während der Pfarrveranstaltungen.

*Reinhard Fanninger,
PGR-Obmann, Niederalm*

Von Kindheit an, habe ich die Kirche/ Pfarre positiv erlebt.

Ich finde: Unsere Kirche, Tradition und Kultur ist so wichtig, sie sind so eng miteinander verbunden und stärken einander. Es ginge so viel verloren, wenn wir dies nicht hätten. Das Zusammenkommen, die Gemeinschaft - bei so vielen Anlässen, sei es von Taufe bis Begräbnis, und unsere ganzen kirchlichen Feste, mit all ihrer wunderbaren musikalischen Umrahmung! Das macht unsere Gesellschaft aus!

*Hildegard Hofreiter,
PGR-Mitglied, Anif*

Alles! Sie bietet uns für unser geistiges Leben viele Anregungen. Jeder Gläubige hat mehrere Möglichkeiten in der Woche, die Messe zu besuchen. Manchmal beglückt uns die stets sehr gut vorbereitete Inge Berner mit einem Wortgottesdienst. Dann gibt es natürlich auch Messen zu den Feiertagen. Die Kirchenmusik gestaltet fast immer unsere hervorragender Organisten Josef Grain gelegentlich ausgezeichnete Bläserensembles oder unser Chor unter kompetenter Leitung. Emsige Blumen-Damen und der tatkräftige Festausschuss schmücken unsere Kirche und eine fleißige Dame putzt sie blitzsauber. Auch der Friedhof wird bestens gepflegt. Unglaublich viel Gutes leisten ebenfalls der Sozial- und Liturgie-Ausschuss. Außerdem gibt es eine begnadete Religionslehrerin und tüchtige Ministranten/innen.

Ich finde wirklich, dass wir uns glücklich und dankbar schätzen können für unsere gesegnete Pfarre!

Tatiana Rukavina, PGR-Mitglied, Anif

WAS IST (MIR) DIE PFARRE WERT?

Ich bin erst seit ca.10 Jahren Teil dieser Gemeinschaft. Doch wurde ich und auch meine Familie sehr gut aufgenommen. Besonders stolz bin ich, dass meine Kinder zum Ministrieren gehen und auch viele kleine Aufgaben in der Pfarre übernehmen.

Doch was würde mir fehlen, wenn es diese nicht mehr gibt?

Ich kann mir zurzeit nicht vorstellen, dass es die Pfarrgemeinde nicht mehr geben wird, doch ohne fleißige freiwillige HelferInnen wird das auf lange Zeit schwierig.

Doch ich würde mich sehr freuen, wenn es auch weiterhin durch fleißige Helfer so tolle Feste wie Erntedank, Patrozinium oder Floriani gibt.

Regina Hagenauer, PGR-Mitglied, Niederalm

Welchen (Mehr)wert hat unsere Pfarre?

Ich meine es sind besonders die Menschen, die unsere Pfarre durch ihr Tun und Engagement ausmachen. Die herrlich erfrischende Art, wie Pater Bernhard die Gottesdienste und Feiern abhält, welche vom Liturgieteam und insbesondere von Christina gestaltet und organisiert werden. Dazu die musikalische Umrahmung - perfekt abgestimmt und gespielt von Josef Grain. Die wunderbaren Christbäume, das Heilige Grab, die Erntedankkrone und Kräuterbüschel zu den Hochfesten - liebevoll geschmückt und erstellt vom Festausschuss, den PGR-Mitgliedern und ehrenamtlichen Helfern.

Martin Löffelberger, PGR-Obmann, Anif

Die Pfarre ist mir wert, dass ich sehr viel Zeit ehrenamtlich in sie investiere.

Gäbe es die Pfarre nicht (mehr): Mir würde die Gemeinschaft sehr fehlen.

Martina Windhofer, PGR-Mitglied, Niederalm

Dankeschön

- an alle GottesdienstbesucherInnen, die unsere Gottesdienste und Feiern mittragen!
- an alle, die sich an Werktagen die Zeit nehmen und die angebotenen Gottesdienste mitfeiern!
- an alle Frauen und Männer, die zweimal im Jahr den „Niederalm Flohmarkt“ organisieren! Großen Respekt und Hochachtung vor diesem Einsatz!
- an all diejenigen, die nicht unbedingt Gottesdienste besuchen, die aber in unseren Kirchen Stille und Ruhe suchen und verweilen!
- an alle Frauen und Männer, die sich auf den Lektorendienst und/oder den Kantorendienst im Altarraum einlassen!
- an Sängerinnen und Sänger, die ihre Freizeit für die Mitgestaltung so mancher Feier und Andacht uns allen schenken!
- allen gewählten PGR-Räten und die verschiedensten Arbeitskreismitglieder! Ohne Ihre/Eure tatkräftige und verlässliche Mitarbeit in unseren Pfarren wäre „Pfarrleben“ nicht umsetzbar!
- an die OrganisatorInnen der „Sternsingeraktion“ in unseren Pfarren! Um den Jahreswechsel und schon davor diese Aktion zu planen, vorzubereiten, die Kinder zu motivieren, Begleitpersonen zu suchen, ... so viel an Engagement und Zeit - von Herzen DANKESCHÖN!
- Auch an alle Kinder, die sich als Stern, Kassier oder König auf den Weg machen, um andere durch ihren Einsatz zu unterstützen und den Segen in die Häuser bringen!
- alle, die Zeit schenken, um unsere Pfarrbriefe persönlich in die Haushalte zu bringen!
- an die Frauen, die in ihrer Freizeit unsere Kirche mit Blumen, Blumenstöcken und Gestecken verschönern und diese pflegen!
- an diejenigen, die ihre Sendung als KommunionhelferInnen wahrnehmen!
- an alle, die durch ihre Grabpflege unseren Friedhof zu einem besonde-

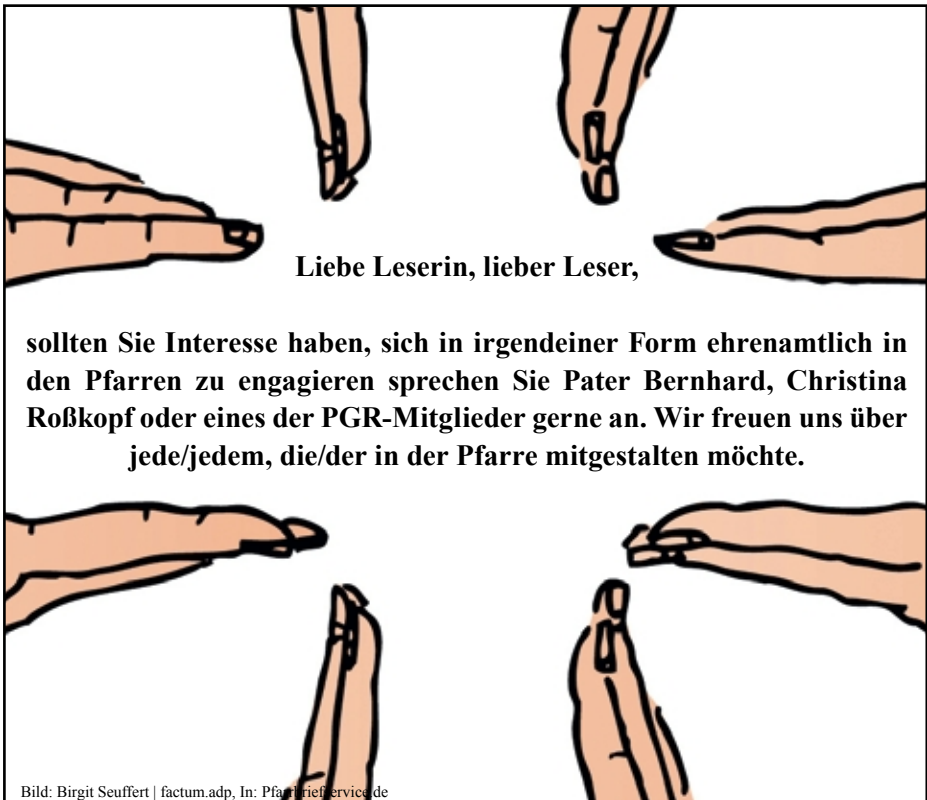
ren Platz der Stille und des Gedenkens machen!

- an unsere Vereine, die mit ihren kirchlichen Feiern unsere Pfarrleben bereichern und lebendig machen!
- an Geistliche, die trotz Ruhestand bereit sind, wenn es nötig ist, eine Messfeier abzuhalten!

- an unsere hauptamtlichen Pfarrleitungen: Pfarrverbandskoordinatorin, Geistliche, Pfarrhelferin, MessnerInnen und Sekretärinnen! OHNE diese Menschen gäbe es unsere Pfarren nicht!

Ingrid Mayr, PGR-Vorstand, Anif

Weil viele Hände gemeinsam mehr schaffen...





Pfarre Anif

Adventkranzsegnung:

Samstag, 30.11. - 17.00 Uhr

Rorate:

Dienstag 3.12. – 6.00 Uhr

Dienstag 10.12. – 6.00 Uhr

Dienstag 17.12. – 6.00 Uhr

Freitag 20.12. – 6.00 Uhr

anschließend Frühstück im Pfarrheim

Mariä Empfängnis (Sonntag, 8.12.2024):

10.30 Uhr Festgottesdienst

Samstag, 21.12. 2024, 18:00:

Die Weihnachtsgeschichte von Ludwig Thoma

Gelesen von Johannes Moy

Heiligabend:

16.00 Uhr Kindermette

23.00 Uhr Christmette mit Kirchenchor

Weihnachtstag:

10.30 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor

Stephanitag:

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Silvester:

16.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss

gestaltet vom Pfarrgemeinderat

Neujahr: 17.00 Uhr Gottesdienst

Erscheinung des Herrn (6.1.2025):

10.30 Uhr Festgottesdienst mit Sternsängern



Pfarre Niederalm

Adventkranzsegnung: Sonntag, 1.12. - 9.00 Uhr
anschließend Pfarrkaffee im Pfarrheim

Rorate:

Mittwoch 4.12. – 6.00 Uhr
Mittwoch 11.12. – 6.00 Uhr
Mittwoch 18.12. – 6.00 Uhr
anschließend Frühstück im Pfarrheim

Mariä Empfängnis (Sonntag, 8.12.2024):
9.00 Uhr Festgottesdienst

Heiligabend:

15.30 Uhr Krippenfeier für Kinder
23.00 Uhr Christmette mit Kirchenchor

Weihnachtstag:

9.00 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor

Stephanitag:

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst

Silvester:

16.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss
gestaltet vom Pfarrgemeinderat und dem Kirchenchor

17.00 - 19.00 Uhr Lichterlabyrinth im Pfarrsaal

Neujahr:

9.00 Uhr Gottesdienst

Erscheinung des Herrn (6.1.2025):

9.00 Uhr Festgottesdienst mit Sternsängern

**Schau doch einmal bei uns in
der KinderKirche vorbei!**

Basteln, Singen und Geschichten
aus der Bibel warten auf dich!



Kommende Termine:

Samstag, 30. November, 17:00 im Rahmen der Adventkranzsegnung

Dienstag, 24. Dezember, 16:00 Kindermette

Samstag, 11. Jänner

Samstag, 8. Februar

Samstag, 8. März

jeweils von 16.00 - 16.30 in der Pfarrkirche Anif

Informationen zu weiteren Projekten werden über
WhatsApp ausgeschrieben.

Solltet ihr Interesse haben, der Gruppe beizutreten, meldet euch bitte unter
meiner Nummer: +43 676/4872352

Ich freue mich, von euch zu hören!
Flora Hübel



Teilen zu Weihnachten

Wie in den letzten Jahren wollen wir auch heuer unsere Weihnachtsfreude mit jenen teilen, die wenig oder nichts haben. Unsere Päckchen gehen wieder an die Pfarre St. Erhardt in Nonntal, wo sie mit großer Freude und Dankbarkeit angenommen und am 20.12. an bedürftige Männer, Frauen und Kinder verteilt werden.

Neben der Möglichkeit, Ihr Päckchen zum Kindergarten, zur Schule oder zum Hort zu bringen, können Geschenke für Bedürftige **bis Sonntag, den 15.12. (bis nach dem Sonntagsgottesdienst)** auch in der **Pfarrkirche Anif beim Marienaltar oder in der Pfarrkirche Niederalm in der Seitenkapelle** deponiert werden.

Die Menschen freuen sich über Lebensmittel ebenso wie über Socken, Schals oder Zigaretten, die Kinder über Spielzeug, Süßes oder Bastelsachen – alles Gute oder Nützliche für Klein und Groß, was in einen Karton in Größe einer Schuhschachtel passt, ist erwünscht (nur bitte nichts

Alkoholisches!). Und ganz besonders schön ist es, wenn den liebevoll verpackten Geschenken persönliche Zeilen mit guten Wünschen beiliegen.

Falls Ihr Geschenk für eine Frau, einen Mann, ein Kind, eine bestimmte Altersgruppe bestimmt ist, bitte vermerken Sie es auf dem Paket, damit dies bei der Geschenksausgabe berücksichtigt werden kann.

Auf dem Foto können Sie sehen, wie viele Päckchen letztes Jahr zur Verteilung kamen. Vielen Dank, dass auch Sie diese schöne und wichtige Aktion unterstützen!

Ein herzliches Dankeschön im Namen der Pfarre St. Erhardt, der Bescherten und des Sozialkreises Anif



Fern bei den Sternen und doch so nah



Herzliche Einladung an alle Menschen, die ein Kind verloren haben,
zum Worldwide Candle Lighting in der Anifer Pfarrkirche

Die Kirche ist am 8. Dezember 2024 von 19.00 – 20.00 Uhr für Sie ge -
öffnet. Es gibt die Möglichkeit, Kerzen zu entzünden. Der verstorbenen
Kinder zu gedenken. Einen Moment der Ruhe zu finden und /oder mit
Menschen zu sprechen.

Sie können jederzeit kommen und gehen.

Sternsinger-Aktion 2025



Nepal: Kinder stärken & Zukunft sichern

Nepal ist eines der ärmsten Länder der Welt. Fast die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Fehlende Arbeitsplätze und niedrige Löhne halten viele Menschen in der Armutsspirale gefangen. Mangelernährung und nicht leistbare medizinische Versorgung führen zu Krankheiten. Vielen fehlt der Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen. Die Klimakrise verschlimmert die Versorgung mit Lebensmitteln.

Kinder und Jugendliche leiden beson-

ders unter Armut und Ausbeutung. Oft fehlt es an Geld, um die Kinder zur Schule zu schicken. Stattdessen sind viele von ihnen zur Arbeit gezwungen, z.B. als Haushälterinnen, auf Baustellen, bei der Ziegelproduktion, in Hotels und Tanzbars. In diesen Jobs sind sie schutzlos der Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt. Ohne Schulabschluss werden all diese Kinder ihrer Chance auf eine bessere Zukunft beraubt.

Kriminelle Banden nutzen die große Armut der Kinder für Menschenhandel. Kinder und Jugendliche werden meist durch Versprechungen auf einen guten Job in die Stadt gelockt und dann an Tanzbars und Massa-



STERNSINGERAKTION

gesalons vermittelt. Hier werden sie ökonomisch und sexuell ausgebeutet. Viele landen auch in Indien, Malaysia oder dem Mittleren Osten und arbeiten recht- und schutzlos in fremden Haushalten oder Bordellen. Krankheiten und schwere Traumata sind die Folge.

Mit dem Einsatz unserer Sternsinger stehen wir alle den Kindern und

Jugendlichen in Nepal tatkräftig zur Seite, gemeinsam mit den Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion Österreich.

Unsere Anifer und Niederalmer Sternsinger:innen besuchen Sie ab dem **2. Jänner 2025**. (Auf den Pfarrhomepages finden Sie dazu nach Weihnachten weitere Informationen.)



Für die Sternsinger-Aktion suchen wir noch:

- Kinder, die Sternsingen gehen möchten
- Jauseneinladungen zur Verpflegung hungriger König:innen
- Begleitpersonen für die Sternsinger:innen

Sollte Ihr Kind Sternsingen gehen wollen oder es Ihnen möglich sein, Hilfe anzubieten, melden Sie sich bitte im jeweiligen Pfarrbüro (Anif: 72375, Niederalm: 72421) bei der Pfarrassistentin Christina Roßkopf (0676 8746 6875 oder christina.rosskopf@eds.at) oder über das Kontaktformular auf der Homepage der Pfarre Anif (www.pfarre-anif.at)

Die bäähsten Geschenke: anders und sinnvoll



Caritas
&Du
schenken
mit Sinn.

DIE
BÄÄÄÄÄ
ÄÄÄÄHSTEN
GESCHENKE.

Schenken sie doch heuer ein Schaf.

schenkenmitsinn.at 

Warum nicht einmal ein Schaf schenken? Ja, du hast richtig gelesen. Im Caritas-Shop findest du außergewöhnliche Geschenke, die Gutes tun. Damit machst du einer lieben Person eine große Freude und hilfst armutsbetroffenen Menschen weltweit. So geht's: Als Symbol für die gute Tat erhältst du ein Billet – eine schön gestaltete Geschenkkarte. Zusätzlich kannst du als Erinnerung zum Anfassen auch fair produzierte T-Shirts, Socken, Taschen oder Stofftiere dazu

schicken. Infos: schenkenmitsinn.at
Helfen so einfach wie Online-Shopping

Gutes tun in Salzburg – nach diesem Motto können wir gemeinsam die Advent- und Weihnachtszeit nutzen, um möglichst vielen Menschen zu helfen. Hier kannst du Menschen in Not in deiner Region auch eine besondere Freude machen. Jede gute Tat macht einen Unterschied. Zu verschenken gibt es beispielsweise

Schlafsäcke, Windeln, Lernstunden oder Mietzuschuss. Infos: wirhelfen.shop/salzburg

Zeit schenken


Zeit ist ein kostbares Gut und du kannst damit einfach und unkompliziert deinen Mitmenschen helfen. Wie das funktioniert? Im „Für-einander“-Netzwerk“ registrieren und deine Stunden spenden, indem du direkt in einer Einrichtung hilfst, Sachspenden bei einer Einrichtung vorbeibringst, oder beim Plaudernetz als Plauderpartner*in telefonierst. Infos: fuereinand.at

Nachhaltig ist das neue Cool

Der Nachhaltigkeitstrend ist in aller Munde und hat mittlerweile alle Ge-

nerationen erfasst. Denn selbst gemacht, repariert oder Second Hand sind tolle Möglichkeiten, jenseits eines Konsumdrucks kreativ zu schenken. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern auch deine Geldbörse. In den vier Carla Shops in der Erzdiözese findest du einzigartige Second-Hand Mode für Groß und Klein, Hausrat, Bücher und allerlei Praktisches, Schönes, Kurioses zu günstigen Preisen – alles gut erhalten und mit einer eigenen Geschichte. Und das Beste: Mit jedem Einkauf unterstützt du Hilfsprojekte der Caritas Salzburg und hilfst, Arbeitsplätze zu schaffen. www.carla.at

*Lisa Schweiger-Gensluckner,
Caritas Salzburg*



**Was wir heute tun,
entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht.**

- Marie von Ebner Eschenbach



Bild oben: Erntedank Niederalm

Bild unten: Erntedank Niederalm





Bild oben: Erntedank Anif

Bild unten: Erntedank Anif





Bild oben: Sonntag der Weltkirche in Anif

Bild unten: Ehejubiläumsfeier in Niederalm



Durch die Taufe wurden in unsere Pfarrgemeinden aufgenommen

Rosalie Katharina Aigner - Anif

Paul Philip Daum – Anif

Lennard Paul Hofstädter - Anif

Aurelia Anna Marktl - Anif

Mathilda Rose Mouteau - Niederalm

Hannah Pleitner – Niederalm

Eva Luisa Schachner - Anif

Leonhard Schnöll – Niederalm

Ludwig Vogl – Niederalm

Sophie Walzl - Anif

Jakob Wallner - Anif

Wir freuen uns mit den Eltern der Neugetauften und begrüßen unsere kleinen Pfarrkinder ganz herzlich!

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Elke und Alexander Brenner – Niederalm

Lena-Maria Golser-Stock und Peter Golser – Anif

Bianca Maria Künzli-Schmutzler und Pascal Simon Künzli – Anif

Alina Scheucher und Stefan Fink - Anif

Wir wünschen unseren Paaren den Segen Gottes und alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!

In den Pfarren sind verstorben

Erika Altinger - Niederalm

Ingeborg Eigner – Niederalm

Johann Habacher – Niederalm

Edith Hackenberg – Niederalm

Ernestine Hauser - Anif

Josef Hölzl - Niederalm

Friedericke Lugstein – Niederalm

Johann Pertiller - Anif

Ursula Reichenpfader – Anif

Alois Schnöll - Anif

Wir trauern mit denen, die Leid tragen, und erbitten für unsere Verstorbenen den Frieden Gottes.



Infoblatt Forum Familie

Krisentelefonnummern

rund um Weihnachten 2024, 24-Stunden erreichbar

Krisenintervention Salzburg	0662 433351
Telefonseelsorge Notrufnummer	142
Hilfe und Unterkunft für Frauen in Gewaltsituationen	
Frauenhelpline gegen Gewalt	0800 222555
Schutzunterkünfte Bundesland Salzburg	0800 449921
Frauennotruf Innergebirg	0664 5006868
Frauenhaus Pinzgau	06582 743021
Männerinfo	0800 400777
Telefonische Gesundheitsberatung	1450
Kindernotruf	0800 567567
Krisenhotline für Schwangere	0800 539935
Hebammenzentrum Oberpinzgau	0664 1903130
Rat auf Draht: für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen	147
Polizei	133
Rettung	144
Notruf für Gehörlose und Hörbehinderte	
per SMS und Fax	0800 133133
geh hoerennotruf@polizei.gv.at, www.dec112.at (App)	

So erreichen Sie uns



Pater Bernhard Röck OSB
– Pfarrprovisor für Anif und Niederalm
Telefon: 0676 8746 5081
E-Mail: pfarrer.anif@eds.at
Termine nach Vereinbarung



Christina Roßkopf
– Pfarrassistentin für Anif und Niederalm
Koordinatorin Pfarrverband Süd
Telefon: 0676 8746 6875
E-Mail: christina.rosskopf@eds.at

Bürozeiten: Dienstag 9.00 – 15.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung
im Pfarrbüro Anif: Römerstr. 10, 5081 Anif



Edith Stock – Pfarrsekretärin in Anif
Telefon: 06246 / 72375
E-Mail: pfarre.anif@pfarre.kirchen.net
Bürozeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.00 – 12.00 Uhr
Pfarrbüro Anif: Römerstr 10, 5081 Anif



Michaela Wilfing – Pfarrsekretärin in Niederalm
Telefon: 06246 / 72421
E-Mail: pfarre.niederalm@pfarre.kirchen.net
Bürozeiten: Montag, 10.00 - 12.00, 14.00 - 16.30
Donnerstag, 9.00 - 12.00
Pfarrbüro Niederalm: Pfarrhofweg 2, 5081 Niederalm

Weihnachtsrätsel

Im Buchstabensalat haben sich 18 Wörter versteckt. Sie sind waagrecht und senkrecht, vorwärts und rückwärts geschrieben. Es sind die Worte:

Bethlehem, Engel, Freude, Friede, Gnade, Heerschar, Herberge, Hirte, Jesus, Josef, Kind, Krippe, Maria, Nachtwache, Nazareth, Retter, Sohn, Windeln

Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben – der Reihe nach gelesen – einen Weihnachtswunsch!

N	L	E	D	N	I	W	F	M	R	O	H
E	U	E	D	E	I	R	F	A	N	B	D
G	E	H	I	R	T	E	E	R	S	E	E
G	D	N	I	K	N	T	E	I	T	T	E
N	A	N	A	C	H	T	W	A	C	H	E
A	N	W	E	I	H	E	N	A	C	L	G
Z	G	S	H	T	F	R	E	U	D	E	R
A	E	O	N	J	O	S	E	F	A	H	E
R	U	H	F	E	N	G	E	L	D	E	B
E	E	N	R	S	G	A	N	Z	E	M	R
T	N	W	E	U	L	K	R	I	P	P	E
H	E	E	R	S	C	H	A	R	T	!	H

Copyright: Gaby Golfels, In: Pfarrbriefservice.de

Lösung zum Weihnachtsrätsel

Bitte den Pfarrbrief wenden, dann zeigen sich die Lösungen!

H	i	T	R	A	H	C	S	R	E	E	H
E	P	P	I	R	K	L	U	E	W	N	T
R	M	E	Z	N	A	G	S	R	N	E	E
B	E	D	L	E	G	N	E	F	H	U	R
E	H	A	F	E	S	O	J	N	O	E	A
R	E	D	U	E	R	F	T	H	S	G	Z
G	L	C	A	N	E	H	I	E	W	N	A
E	H	C	A	W	T	H	C	A	N	A	N
E	T	T	I	E	T	N	K	I	N	D	G
E	E	S	R	E	E	T	R	I	H	E	G
D	B	N	A	F	R	I	E	D	E	U	E
H	O	R	M	F	W	I	N	D	E	L	N

Copyright:Gaby Golfels, In: Pfarrbriefservice.de

IMPRESSUM

Pfarre Anif, Römerstraße 10, 5081 Anif

Tel. 06246/72375

Redaktion:

Ingeborg Gföllner-Koss, Caroline Liebscher-Hübel,
Ingrid Mayr, Christina Roßkopf, Friedrich Sallinger,
Sebastian Schneider, Katharina Frass-Novy

Layout:

Flora Hübel

Fotos:

Teresa Kwasni, Flora Hübel, Caroline Liebscher-Hübel,
Wolfgang Leitgeb, Ingrid Mayr, Birgit Gesierich,
Regina Hagenauer, Inge Straßl, Martin Löffelberger,
Thomas Schnöll

Bildbearbeitung:

Repro-Atelier Czerlinka GmbH, Friedensstraße 12, 5082
Grödig; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Offset 5020 Druckerei & Verlag, Bayernstraße 27, 5071
Siezenheim

DVRNR:

0029874(192)

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar und müssen nicht mit der Meinung des Pfarrbriefteams übereinstimmen.

